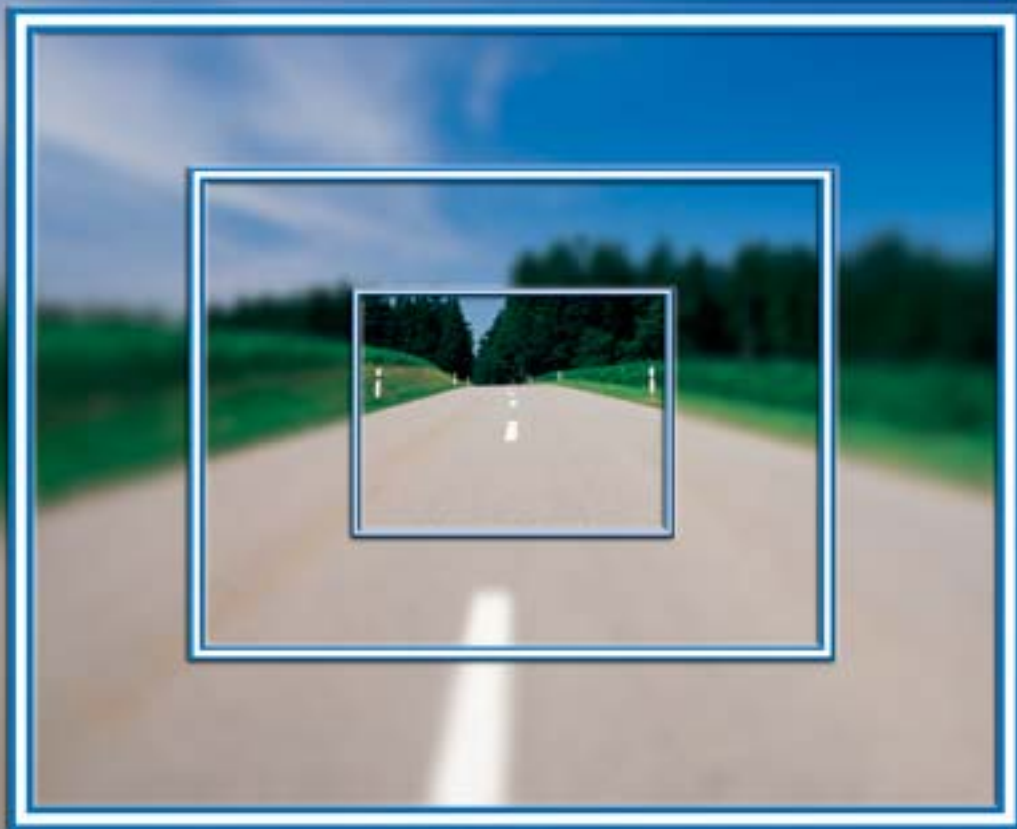




Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Regionen an der Grenze

Regionale Vorausschau und Innovationsentwicklungen in Ostdeutschland



INNOVATION

Deutschland. Das von morgen.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Publikationen; Internetredaktion
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35
53182 Bonn
oder per
Tel.: 01805 - 262 302
Fax: 01805 - 262 303
(0,12 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)
E-Mail: books@bmbf.bund.de
Internet: <http://www.bmbf.de>

Gestaltung

PRpetuum GmbH, München

Druckerei

Druck und Verlag Zimmermann GmbH, München

Bonn, Berlin 2005

Gedruckt auf Recyclingpapier

Bildnachweis

Corbis

Inhalt

- 2 **Vorwort – Regionen an der Grenze**
- 3 **Herausforderungen der Zukunft – Megatrends und Zukunftsperspektiven der Regionen erkennen**
- 4 **Regionale Vorausschau – Vorausschauende Planung und gemeinsame Gestaltung der Zukunft**
- 5 **Regionale Vorausschau-Initiativen – Mögliche Themen und Schwerpunkte in der Region**
- 6 **Organisation einer Regionalen Vorausschau – Instrumente und Methoden**
- 7 **Regionale Vorausschau und die Entfaltung von Innovationspotenzialen**
- 8 **Kurzcharakteristika von Beispielen regionaler Vorausschau-Initiativen in Europa**

Regionen an der Grenze

Welche Auswirkungen haben die wirtschaftliche Integration der neuen EU-Mitgliedsstaaten in Osteuropa oder aber die Abwanderung von Fachkräften auf die Regionen der Neuen Länder? Wie lassen sich die Chancen einer geographischen Grenzsituation nutzen? Wie können Entwicklungsgrenzen in den ostdeutschen Regionen überwunden werden?

Auf der internationalen Konferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Titel „Regionen an der Grenze – Regionale Vorausschau und Innovationsentwicklung in Ostdeutschland“ am 20. und 21. Juni 2005 wird diesen Fragen nachgegangen.¹ Im Mittelpunkt steht die Frage, wie eine eigeninitiierte regionale Zukunftsplanung die Innovationsentwicklung in Ostdeutschland stärken kann. Wie kann also auf Grundlage der Entwicklung von Zukunftsszenarien eine gemeinsame Vision für die Region entworfen werden, um über die Steigerung der Innovationsfähigkeit die wirtschaftliche Dynamik in den Neuen Ländern zu erhöhen?

Regionale Innovationspotenziale offen legen und Kompetenzen stärken. Regionale Innovationsverbände von Unternehmen mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Politik und Verwaltung unterstützen. Das Kompetenzprofil und die Alleinstellungsmerkmale einer Region fördern, also Zukunft in den Regionen stärken – das sind die Ziele der

BMBF-Innovationsinitiative für die Neuen Länder „Unternehmen Region“.

Das BMBF hat bereits im Jahre 1999 mit dem Programm InnoRegion den neuen innovativen Förderansatz von Unternehmen Region eingeführt. Die 23 Siegerregionen mussten dabei die spezifische Kernkompetenz ihrer Region ausweisen und konkrete Szenarien für die zukünftige Entwicklung skizzieren. Diese Form von regionaler Zukunftsplanung über eine Entwicklung von unternehmerischen Innovationskonzepten bis hin zur Vorlage von Business-Plänen ist bei allen Programmbausteinen von Unternehmen Region obligatorisch. Durch diesen unternehmerischen Ansatz sind mittlerweile über 100 nachhaltige regionale Innovationsverbände entstanden. Mit der Unternehmen Region-Förderung konnten bereits heute eine Vielzahl von Unternehmensgründungen sowie ein deutlicher Beschäftigungszuwachs in den Regionen der Neuen Länder angestoßen werden.

Die vorliegende Informationsbroschüre bietet einen Einstieg in die Thematik „Regionale Vorausschau“ (Regional Foresight) und stellt dar, wie regionale Zukunfts- und Vorausschau-Initiativen Ausgangspunkt für Diskussionsprozesse zur Zukunfts- und Innovationsentwicklung von Regionen bilden, und wie sie die Strukturen des derzeitigen Innovationsmanagements optimieren bzw. effektiver gestalten können. Mit welchen Instrumenten können Szenarien für zukünftige Entwicklungen und daraus abgeleitet Visionen eines gemeinsamen Handels in und für die Region entworfen werden? Wie können regionale Zukunftsinitiativen mit einem systematischen Vorgehen noch stärker als bisher Anstöße für die Schaffung eines ganzheitlichen Innovationsumfeldes und somit für die Ausschöpfung von Wertschöpfungspotenzialen in den Neuen Ländern geben?

**>> Es ist egal, aus welcher Richtung der Wind weht.
Wichtig ist, wie man die Segel setzt. <<< Seneca**

¹ Weiterführende Informationen zum Instrument der Regionalen Vorausschau sowie zu den Ergebnissen der Konferenz finden Sie unter www.unternehmen-region.de

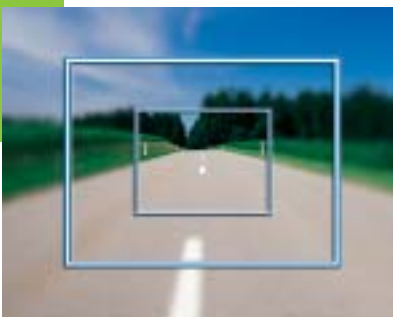
Herausforderungen der Zukunft – Megatrends und Zukunftsperspektiven der Regionen erkennen

Megatrends zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen wie etwa die zunehmende internationale Arbeitsteilung und die damit verbundene Ausweitung der Konkurrenz um Märkte, Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte, der demografische Wandel in entwickelten Industrienationen oder die strukturellen Anforderungen einer auf Wissen und Mobilität basierenden Gesellschaft sind globaler Natur, aber sie entfalten auch ihre Wirkungen auf die Gesellschaft vor Ort. Sie beeinflussen Menschen und ihr Zusammenleben, sie prägen Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven von Regionen.

In den Neuen Ländern zeigen sich diese globalen Herausforderungen der Zukunft in spezifischer Form durch die politische und wirtschaftliche Integration neuer EU-Mitgliedstaaten in Osteuropa, einem verstärkten demographischen Wandel durch Bevölkerungsrückgang und insbesondere dem Wegzug qualifizierter junger Arbeitskräfte in wirtschaftsstärkere Regionen. Megatrends sind Herausforderungen der

Zukunft, sie setzen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung von Regionen und provozieren zur Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen ebenso wie mit denen ihrer Konkurrenten. Wie aber mit diesen Herausforderungen umgegangen wird und mit welchen Strategien künftige Lebensbedingungen erhalten und verbessert werden können, dies unterliegt auch dem Erkennen von regionalen Zukunftsperspektiven und den Möglichkeiten ihrer innovativen Gestaltung.

Die regionale Handlungsebene hat in den letzten Jahren aufgrund der wachsenden Notwendigkeit einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit Beschäftigungs- und Strukturproblemen immer mehr an Bedeutung gewonnen. In den Neuen Ländern engagieren sich zahlreiche regionale und lokale Initiativen und Bündnisse, um Schwierigkeiten des Strukturwandels zu bewältigen und zukunftsfähige Profile ihrer Regionen zu entwickeln. Die innovationspolitische Herausforderung ist dabei, wie sich die Regionen in den Neuen Ländern zu wirklichen Treibern zukünftiger innovativer Trends entwickeln und mit anderen innovativen Regionen in Europa Schritt halten können.



Regionale Vorausschau – Vorausschauende Planung und gemeinsame Gestaltung der Zukunft

Zur systematischen Entwicklung regionaler Entwicklungsszenarien wird zunehmend das Instrument der „Regionalen Vorausschau“ als neuem und innovativem Ansatz zur Unterstützung und Gestaltung der politischen und strategischen Planung auf regionaler Ebene thematisiert.

„Vorausschau“ kann auf einer ersten Ebene als eine Art strategische Analyse betrachtet werden, bei der eine Kombination partizipativer Verfahren zum Sammeln zukunftsrelevanter Informationen und zum Aufbau von Visionen genutzt wird, um sachgerechte Entscheidungsfindungen der Gegenwart zu erleichtern und gemeinsames Handeln zur Gestaltung der Zukunft auszulösen. Fünf wesentliche Elemente für Vorausschau-Aktivitäten lassen sich hervorheben:

- Vorausschau beruht auf der Überlegung, dass künftige Entwicklungen von heutigen Handlungen und Entscheidungen abhängen; es daher nicht um die Vorhersage der Zukunft geht, sondern vielmehr um den Versuch, den Raum für systematische und strategisch abgeleitete Handlungen auszuloten.
- Vorausschau zielt eher auf Orientierungshilfen als auf Vorschriften; sie will Visionen möglicher Weiter- und Neuentwicklungen darstellen, auf die eine Region durch strategische Willensbildung Einfluss ausüben kann

- Vorausschau erfasst das Wissen einer Vielzahl von Perspektiven, Akteuren und Disziplinen aus unterschiedlichen Ebenen von Politik, Verwaltung und bürgerschaftlichem Engagement
- Vorausschau nimmt Chancen und Risiken ins Visier und entwickelt Stärke-Schwächen-Profile
- Vorausschau betont die Wechselwirkungen zwischen technologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereichen der Gesellschaft

Aus den Merkmalen neuer Vorausschauverfahren zur regionalen Zukunftsplanung sticht die Dominanz interaktiver und partizipativer Methoden hervor. Im Rahmen eines „Regionalen Vorausschau-Prozesses“ werden als neues **Partizipationskonzept** und als Ausdruck aktiven zivilgesellschaftlichen Handelns zentrale Akteure, politische Entscheidungsträger, relevante Experten und Wissensquellen zusammengeführt. Durch strukturierte Diskussion und Reflexion, Vernetzung und zukunftsorientierte Analyse sollen strategische Visionen und Weitsicht auf die regionalen Herausforderungen der Region entwickelt werden. Die Erzeugung, Verbreitung und Aufnahme von Wissen im regionalen Kontext mittels **aktiver Vernetzung und Partnerschaften** zwischen öffentlichen und privaten Akteuren ist neben der Beteiligung ein zentrales gestaltendes Element von vorausschauenden Prozessen der Zukunftsplanung.

>>> Das Ziel ist nicht, DIE Zukunft vorherzusagen, sondern sich EINE Zukunft vorzustellen, die durch Veränderungen in Technologie, Arbeitsformen, Regelungen, globaler Geopolitik und dergleichen ermöglicht wird. <<< Hamel und Prahalad

Regionale Vorausschau-Initiativen – Mögliche Themen und Schwerpunkte in der Region

Nationale und internationale Beispiele deuten an, dass Vorausschau-Aktivitäten Möglichkeiten eröffnen, die Auswirkungen der erwähnten Megatrends auf die regionale Entwicklung zu sondieren und eine zukunftsorientierte Profilierung der Region, die Attraktivität dieser Region als Innovations- und Investitionsstandort, als Erlebnis- und Einkaufsstandort aktiv zu unterstützen.

Die Betrachtung regionaler Vorausschau-Initiativen im nationalen und internationalen Raum zeigt die Bandbreite des Spektrums und der Themen regionaler Zukunftsplanungen: Grenzregionen thematisieren die Perspektiven grenzübergreifender Kooperation, ländliche Regionen nachhaltige Perspektiven von Umwelt, Landwirtschaft und Tourismus, Regionen im strukturellen wirtschaftlichen Wandel legen den Fokus auf neue Kooperationen und Leitbilder in der Unternehmensentwicklung und Qualifizierung von Beschäftigten oder auch die Positionierung von metropolitanen Regionen im weltweiten territorialen Wettbewerb. Initiativen für eine regionale Vorausschau zeichnen sich in der Regel nicht durch

einen eng definierten Schwerpunkt aus, sondern orientieren sich an spezifischen regionalen Herausforderungen der Zukunft.

Dennoch lassen sich im internationalen Bereich spezifische thematische Zugänge für eine Regionale Vorausschau unterscheiden, die den Schwerpunkt auf soziale und zivilgesellschaftliche Aspekte, sektoral- bzw. branchenspezifische Aspekte der Wirtschaftsentwicklung, strukturpolitische Aspekte der Raumentwicklung oder auch programmatische Aspekte zukünftiger Politikgestaltung legen.

Bei der Betrachtung **sozialer Aspekte** in der Erörterung von regionalen Zukunftsentwürfen kann man eine Akzentuierung auf Fragen der demographischen Entwicklung im Zusammenhang mit Aspekten der Mobilität, der Identitätsbildung, von Erziehung und Bildung sowie Gesundheitsfürsorge beobachten.

Bei der Beschäftigung mit der **sektoralen bzw. branchenspezifischen Entwicklung** liegt die Betonung auf der wirtschaftlichen Entwicklung, wobei Zukunftsentwürfe zur Unternehmensentwicklung, zur Bildung von Forschungs- und Unternehmensclustern und übergeordnet Überlegungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes im Vordergrund stehen.

Bei der Entwicklung einer räumlich bezogenen Vision für die **Strukturpolitik eines Raumes** wird die Region insgesamt als Knotenpunkt für vier globale Hauptbereiche betrachtet: Geographie (Ressourcen, Umwelt usw.), Geopolitik, Wirtschaft und soziale Entwicklung.

Bei der Betrachtung von Vorausschau-Aktivitäten, die sich auf **Wissenschaft, Technologie und Bildung** konzentrieren, steht der Zusammenhang zwischen technologischen Entwicklungen und ihren Marktchancen auf der einen Seite und den Wechselwirkungen mit sozialen Bedürfnissen bzw. der Nutzung and Anwendung innovativer Technologien auf der anderen Seite im Vordergrund der Betrachtungen.



Organisation einer Regionalen Vorausschau – Instrumente und Methoden

Die gezeigten Beispiele deuten an, dass zur Organisation eines Vorausschau-Prozesses ein umfangreiches Spektrum an Methoden und Instrumenten genutzt werden kann. Die nachfolgenden Informationen verstehen sich als Grobeinteilung und sollen einen ersten Zugang zu möglichen Anwendungen in einem Vorausschau-Prozess vermitteln.

Auf einer ersten Ebene kann eine grundlegende Unterscheidung bei der Organisation der Vorausschau dahingehend getroffen werden, ob der Prozess überwiegend partizipatorisch (Bottom-up-Ansatz) oder hierarchisch (Top-down-Ansatz) angelegt ist. Beim Top-down-Ansatz spielen Interaktion und Vernetzung eine geringere Rolle. Bei Bottom-up-Vorhaben steht die Interaktion stärker im Vordergrund. Hier findet eine größere Zahl von Meinungen und Erfahrungen Beachtung und der Dialog spielt eine größere Rolle. Dies kann die Legitimität und den Prozessnutzen (Vernetzung) erhöhen, bedeutet aber auch einen höheren Zeitaufwand und ist schwieriger zu organisieren.

Auf einer zweiten Ebene sind formale Techniken und Methoden zu nennen, die sowohl beim Bottom-up- als auch beim Top-down-Ansatz zur Anwendung kommen. Explorative Methoden sind auf die Zukunft gerichtet („outward bound“) – sie beginnen mit der Gegenwart als Ausgangspunkt und be-

wegen sich von da aus in die Zukunft. Im Gegensatz dazu sind normative Methoden auf die Voraussetzungen gerichtet („inward bound“) – sie beginnen mit der Vorstellung von möglichen Zukunftsszenarien und stellen die Frage, welche Trends und Ereignisse uns dorthin führen könnten.

Eine dritte Ebene berücksichtigt die Unterscheidung quantitativer und qualitativer Methoden in der Ermittlung von grundlegenden Daten zur Erfassung der Ausgangssituation und der Entwicklung von Prognosen. Quantitative Methoden gehen von numerischen Daten, Statistiken und Analysen aus, anhand derer detaillierte Erklärungen für Tempo und Ausmaß von Veränderungen gegeben werden können. Qualitative Methoden werden herangezogen, wenn quantitative Daten nicht verfügbar bzw. die Fragestellung z.B. einen komplexen Zugang auf Erfahrungen der Akteure erfordert.

Eine vierte Ebene berücksichtigt Methoden, die zur Einholung von Expertenwissen zur Entwicklung von langfristigen Szenarien und Zukunftsbildern relevant sind. Zu diesen Methoden gehören u.a. Expertenpanels, Szenario-Analyse-Workshops oder Interaktionsanalysen.

Eine weitere Ebene bezeichnet vorausschaurelevante Methoden zur Festlegung von Schlüsselaktionen und Prioritäten. Hier kommen insbesondere das Benchmarking zur Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes einer Sache und die Ermittlung und Bewertung von maßgeblichen Entwicklungsfaktoren und Rahmenbedingungen in Form von Stärke-Schwächen- bzw. Chancen-Risiken-Analysen zum Einsatz.

Welche Methoden in welcher Kombination zum Einsatz kommen, ist abhängig von der Zielsetzung, die mit der regionalen Vorausschau erreicht werden soll.

>> Die Zukunft ist dazu da,
gemacht zu werden. <<

EU High Level Expert Group on Foresight



Regionale Vorausschau und die Entfaltung von Innovationspotenzialen

Die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Innovationssysteme zu stärken und damit die Lebensqualität jener zu sichern, die in die regionalen Wirtschaftsräume eingebettet sind, wird zur vielleicht bedeutendsten Herausforderung in einer Zeit sich schnell ändernder globaler Märkte.

Für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen in den Neuen Ländern ist die Innovationsentwicklung als ein Handlungsfeld von Regionaler Vorausschau daher von zentraler Bedeutung. Dieses neue Instrument des Innovationsmanagements kann die Möglichkeit bieten, den Förderansatz der BMBF-Innovationsinitiative Unternehmen Region, also die Stimulierung und Entfaltung von regionalen Innovationspotenzialen, wechselseitig zu verstärken.

In zahlreichen europäischen Ländern und Regionen wurden bereits Erfahrungen mit Aktivitäten zur Steigerung der industriellen und gesellschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit durch eine bessere Einschätzung, Antizipierung und Nutzung künftiger Entwicklungen in Wissenschaft und Technik gemacht, die in engem Zusammenhang mit den Struktur- anforderungen der regionalen Wirtschaft standen. Einige interessante Bausteine zur Vorgehensweise und zu den Ergebnissen regionaler Vorausschau-Prozesse zur Optimierung von Innovationsprozessen können hervorgehoben werden. Grundvoraussetzung für die Stimulierung einer erfolgreichen Dynamik im Vorausschau-Prozess ist der „Brückenschlag zur Wirtschaft“ sowie die schlüssige Vermittlung der Ziele und des Nutzens der regionalen Vorausschau insbesondere für die klein- und mittelständischen Unternehmen.

- **Wissenspool und Technologie-Scan**

Zur Abstimmung der regionalen Vorausschauaktivitäten auf den Bedarf der Unternehmen spielten der besondere Zugang zu neuem Wissen über langfristige Haupttrends und Triebkräfte bei bestimmten Technologien bzw. Märkten bzw. die laufende Information über neue Technologien, die den Unternehmen in der Region neue Möglichkeiten eröffnen könnten, eine große Rolle.

- **Sektor- und branchenspezifische Arbeitskreise**

Die Beteiligung der Unternehmen in Arbeitskreisen konnte über die Durchführung von Szenario-Workshops, Potenzialanalysen und High-Tech-Seminaren zu spezifischen Fragestellungen und einer projektbezogenen Unterstützung bei der Erschließung von Zukunftsperspektiven in Forschung und Entwicklung innerhalb der Branchenschwerpunkte in den Regionen erreicht werden.

- **Regionales Vorausschau-panel**

Durch die systematische Bündelung der Aktivitäten, Wissenspools und spezifischen Praxiserfahrungen konnten Wettbewerbsvorteile der Regionen und Schwachpunkte der allgemeinen Rahmenbedingungen in regionalen Vorausschaupanels ermittelt werden.

Vielen Vorausschau-Initiativen ist es damit gelungen, ein Bild der künftigen Innovationsaktivitäten in der Region zu zeichnen, das Aufschluss über technologische Trends, Marktchancen und die notwendige Qualifikationsbasis in der Region geben kann.

Die Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission unterstützt seit einigen Jahren die Anwendung von Vorausschau zur Verstärkung der Innovationspolitik, z.B. durch die Einrichtung einer so genannten Vorausschau-Plattform, durch die Gründung einer „High-level“-Expertengruppe zur „Entwicklung von Vorausschau im Hinblick auf die Stärkung der strategischen Basis des europäischen Forschungsraums“, durch die Herausgabe länderspezifischer praktischer Leitfäden für die regionale Vorausschau für die 15 EU-Länder sowie durch die Bereitstellung sogenannter „Blueprints for Foresight Action in the Regions“, anwendungsorientierte Leitfäden bzw. Handbücher zur Planung und Aufbau von regionalen Vorausschau-Initiativen.

Ein Blick auf die vielfältigen Initiativen in den Neuen Ländern zeigt, dass eine intensive Diskussion um Zukunftsentwürfe und Zukunftsperspektiven in den Regionen bereits begonnen und zum Teil auch konkrete Gestalt angenommen hat. Das Instrument der Regionalen Vorausschau bietet über eine systematische vorausschauende Zukunftsplanung Chancen für eine Optimierung und Effektivierung dieser innovativen regionalen Entwicklungen.

Kurzcharakteristika von Beispielen regionaler Vorausschau-Initiativen in Europa

Praktische Leitfäden zur Regionalen Vorausschau in Europa (Regional Foresight Guides)

<p>Österreich Praktischer Leitfaden für die regionale Vorausschau in ÖSTERREICH</p>	<p>Mag. Petra Falchetto p.falchetto@inno-group.com Jens-Thomas Koberstad jt.koberstad@inno-group.com Inno GmbH, Auhofstraße 171 / 1 A-1130 Wien, Österreich www.inno-group.com</p>	<p>Großbritannien Practical Guide to Regional Foresight in the UNITED KINGDOM</p>	<p>Ian Miles and Michael Keenan PREST (Policy Research in Engineering, Science and Technology), University of Manchester Oxford Road Manchester, M13 9PL, United Kingdom www.les1.man.ac.uk/PREST/</p>
<p>Belgien Guide pratique pour la prospective régionale en BELGIQUE Praktische gids voor regionale foresight in BELGIË</p>	<p>Frédéric Heselmans Université de Liège CLEO (Centre d'Étude de l'Opinion) Boulevard du Rectorat 7 B31, Boîte 47 B-4000 Liège, Belgique www.cleo.ulg.ac.be</p> <p>René Dautrelepoint Université de Liège CLEO (Centre d'Étude de l'Opinion)</p>	<p>Irland Practical Guide to Regional Foresight in the IRELAND</p>	<p>Helena Acheson Science, Technology & Innovation Division Forfás, Wilton Park House, Wilton Place Dublin 2, Ireland helen.acheson@forfas.ie www.forfas.ie</p>
<p>Dänemark Praktisk vejledning i regionalt fremsyn i DANMARK</p>	<p>Birte Holst Jørgensen Afdeling for Systemanalyse Forskningscenter Risø, P.O. Boks 49 DK-4000 Roskilde, Danmark birte.holst.joergensen@risoe.dk www.risoe.dk</p>	<p>Italien Guida pratica alla prospettiva regionale in ITALIA</p>	<p>Fondazione Rosselli Via Fucini, 5, 20133 Milano, Italia www.fondazionerosselli.it</p> <p>Claudio Roveda, Riccardo Vecchiato, Paolo Vercesi</p>
<p>Deutschland Praktischer Leitfaden für die regionale Vorausschau in DEUTSCHLAND</p>	<p>Axel Zweck zweck@vdi.de Zukünftige Technologien Consulting des VDI-TZ Graf-Recke-Strasse 84 D-40239 Düsseldorf www.zt-consulting.de www.futuretechnologiesdivision.de</p>	<p>Niederlande Een praktische handleiding voor regionale toekomstverkenning in NEDERLAND</p>	<p>Victor van Rij KNAW (Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen) www.knaw.nl</p>
<p>Finland Alueellisen ennakkoinnin käytännön opas SUOMI</p>	<p>Marja Toivonen ja Jouko Nieminen Uudenmaan TE-keskus Maistraatinportti 2 00240 Helsinki, Suomi www.te-keskus.fi/juusimaa</p>	<p>Portugal Guia Prático de Prospectiva Regional em PORTUGAL</p>	<p>Richard Nunes e Manuel Heitor Centro de Estudos em Inovação, Tecnologia e Políticas de Desenvolvimento (IN+), Instituto Superior Técnico Technical University of Lisbon Av. Rovisco Pais, 1049-001, Lisbon, Portugal http://in3.dem.ist.utl.pt</p>
<p>Frankreich Guide pratique de prospective territoriale en FRANCE</p>	<p>François Farhi, Denis Lecoq CM International 80 rue Galliéni 92773 Boulogne Billancourt Cedex, France www.cm-intl.com</p>	<p>Spanien Guía práctica de prospectiva regional en ESPAÑA</p>	<p>Ana Morato & Ana Rodríguez Fundación OPTI Avda Gregorio el Amo, 6 28040 Madrid, España www.opti.org</p>
<p>Griechenland Practical Guide to Regional Foresight in GREECE</p>	<p>Effie Amanatidou ATLANTIS Consulting S.A. 51 Polytechniou Str. 54625 Thessaloniki, Greece e-mail: amanatidou@atlantisresearch.gr www.atlantisresearch.gr</p>	<p>Schweden Praktisk handbok för regional framsyn i SVERIGE</p>	<p>Lennart Elg VINNOVA, 10158 Stockholm, Sverige www.vinnova.se lennart.elg@vinnova.se</p>

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

